

## Qualitätssicherung der Naturrasenfelder in der Swiss Football League (Schweizer Fussball Ligen)

Pierre-Yves Bovigny, CH- Plan-les-Ouates

### Ausgangslage

Die Qualität der Fußballplätze in der Swiss Football League (SFL, Super League und Challenge League, höchste und zweithöchste Liga) wurde von den Verantwortlichen der Fußballclubs, den Sportlern und den Zuschauern häufig als schlecht beurteilt. Dies vor allem im Winterhalbjahr aber auch im internationalen Vergleich mit den anderen europäischen Ligen.

Sicherlich hängt dieser Umstand mit den topographischen und klimatischen Verhältnissen in der Schweiz zusammen und kann auch durch den Meisterschaftskalender begründet werden. Zudem muss leider festgestellt werden, dass die zur Verfügung gestellten Ressourcen für die Erhaltung und Regeneration der Rasenflächen häufig sehr knapp bemessen sind. In der Vergangenheit fanden daher einige Spiele auf Feldern in einem sehr schlechten Zustand statt. Neben den schlechten Bodenverhältnissen, die auch die Spielqualität negativ beeinflusst haben, war ein Hauptkritikpunkt auch die mangelnde Ästhetik (Fernsehübertragungen).



03.08.2014 FC Aarau – FC Vaduz, Spielabbruch



20.02.2011 FC Thun - Young Boys Bern

Der Bau neuer Stadien für Euro 2008 förderte die Unterschiede in der Qualität zwischen den verschiedenen Spielfeldern. Die neuen Stadien in Basel, Bern, Genf und Zürich, zum Teil mit einer Heizung ausgestattet, hatten ganz andere Rasen, als die Plätze bei den kleinen Vereinen mit ihren alten Stadien. So haben die Präsidenten der Clubs sich über diese Situation beschwerten und baten die Liga Maßnahmen umzusetzen um die Qualität der Rasenfelder in der Schweiz zu verbessern.

Basel	Bern	<p>Spielorte 2008 in der Schweiz</p>	Lancy (Genf)	Zürich
St. Jakob-Park	Stade de Suisse		Stade de Genève	Letzigrund
Kapazität: 39.730	Kapazität: 30.777		Kapazität: 29.106	Kapazität: 30.585
3 Vorrunden- 2 Viertelfinalsiele 1 Halbfinale	3 Vorrundenspiele	3 Vorrundenspiele	3 Vorrundenspiele	

Weitere Gründe, wie ein neuer TV-Vertrag, die Schwierigkeit oder fast Unmöglichkeit durch den gedrängten Internationalen Kalender, Spiele in den Monaten Dezember bis Februar zu verschieben, und den allgemeinen Wunsch das Produkt „Swiss Football League“ zu verbessern, bewog die Liga Maßnahmen zu ergreifen.

## **Vorgaben**

Neben den bautechnischen Normen (EN Normen, DIN, AFNOR) und den Empfehlungen des Bundesamtes für Sport BASPO wird der Bau eines Fußballfeldes mit den vom Schweizerischen Fussballverband (SFV) herausgegebenen „Richtlinien für die Erstellung von Fussballanlagen“ (SFV 2008) geregelt. Die Einhaltung dieser von der Sportplatzkommission des SFV herausgegebenen Richtlinien ist insbesondere für die spätere Zulassung für den Meisterschaftsbetrieb entscheidend. Auch werden bei einer öffentlichen Subventionierung des Projektes die Einhaltung dieser Vorgaben häufig vorausgesetzt.

Die Art und Weise wie ein Naturrasenfeld zu bauen ist somit gut geregelt, aber weder die Spieleigenschaften (Fußball-Kriterien), noch die spätere Qualität der Spielfläche wird definiert und angegeben. Die Standards umfassen geotechnischen Anforderungen, wie die Tragfähigkeit des Untergrundes oder hydraulische Anforderungen, wie die Wasserdurchlässigkeit der Substrate. Aber agronomische Aspekte, wie zum Beispiel das Bodenleben, die Porenstruktur oder die organische Materialqualität sind nicht definiert.

Viele Vereine in der Schweiz (und in Europa) beklagen sich über diese Tatsache und wünschen sich objektive und messbare Daten. Hier gibt es jedoch noch keine Einigung zwischen den verschiedenen Beteiligten (Fußballverbände, Vereine, spezialisierten Unternehmen, Agronomen, etc.), die eine Realisierung eines solchen Dokuments erlauben würde.

Über die Lizenzierung der Clubs hat die Swiss Football League (SFL) jedoch die Möglichkeit, in den Anforderungen an die Infrastruktur (Anforderungskataloge der Stadien) eine Verbesserung der Qualität zu erreichen. Diese Kataloge enthalten nun auch Anforderungen an die Spielfeldqualität und die Kenntnisse beziehungsweise an die Ausbildung des zuständigen Unterhaltspersonals.

## **Massnahmen**

Ein erster Schritt zur Verbesserung der Qualität wurde im Jahr 2012 mit dem Abschluss einer umfassenden Bestandsaufnahme gemacht. Bei dieser Studie wurde der Zustand der Naturrasen, mit der Erfassung von fast 1.000 unterschiedlichen Werten mittels Labor- und Feldprüfungen erfasst. Diese Studien lieferten einen objektiven und wissenschaftlichen Blick auf die Qualität des Rasens in den Schweizer Stadien. So konnten die Clubs und Eigentümer der Stadien über die Qualität informiert werden und diese konnten eine mögliche Sanierung planen und die Unterhaltspläne anpassen. Diese Studien wurden von der SFL finanziert.

In der gleichen Zeit wurden auch die Anforderungskataloge für die Stadion der beiden höchsten Spielklasse angepasst (Stadionkatalog Kategorie „A“, „A-plus“ und „B“). Diese enthalten nun die Verpflichtung ein Fußballfeld nach DIN 18035-4 zu bauen, den Einbau einer Bewässerungsanlage und für die Stadien der Super League (höchste Spielklasse) das Vorhandensein einer Rasenheizung.

Die zweite Stufe wurde für die Saison 2016-2017 in Kraft gesetzt. Zur Erfüllung der Lizenzkriterien gehört nun für alle Vereine (20 Vereine, 19 Stadien, davon 5 mit Kunststoffrasen) die Verpflichtung die Qualitätskriterien für Naturrasen zu erfüllen. So wurden im November 2016 in 14 Stadien Messungen zur Wasserdurchlässigkeit, Scherfestigkeit, Ebenheit und der Vegetationsdeckungsgrad auf 6 Positionen durchgeführt.

Folgende Werte müssen aktuell in der SFL erfüllt werden:

- Wasserdurchlässigkeit: mindestens 30 mm/Stunde, gut 40 mm/Stunde, optimal > 50 mm/Stunde.
- Scherfestigkeit der Rasentragschicht: zwischen 60 und 90 Kilo Pascal / cm<sup>2</sup>
- Ebenheit unter der 4 Metern Messlatte: ungenügend > 4 cm, gut < 3 cm und optimal < 2 cm.
- Vegetationsdeckungsgrad: > 90%.

Die geforderten Messwerte sind angelehnt an die Anforderungen in der DIN 18035-4 und an die Anforderungen in anderen europäischen Ligen.

Neben den Messwerten wird von den Clubs auch ein Unterhaltsplan eingefordert. Die Ergebnisse werden anschliessend durch eine Expertengruppe diskutiert und für jeden Verein eine Empfehlung ausgearbeitet, welche ins Lizenzierungsverfahren einfließt. Diese Empfehlungen können unter anderem auch ein Treffen mit Mitgliedern dieses Expertengremiums beinhalten, bei dem den Verantwortlichen die vorgeschlagenen Massnahmen erläutert werden.

Die Ergebnisse in dieser ersten Messreihe zeigten einmal mehr die deutlich schlechtere Qualität der Plätze im Vergleich zu den großen ausländischen Ligen und den sehr heterogenen Zustand der Naturrasen im Schweizer Profifussball.

Dies ist vor allem wegen der großen Unterschiede in der Konstruktion der Fußballfelder (Lavaterter Plätze, Erde-Sand-Gemische, Hybrid Rasen, etc.), den unterschiedlichen finanziellen Mitteln, welche zur Verfügung stehen bzw. gestellt werden und insbesondere das häufige Fehlen der künstlichen Belichtung.

Aber auch die sehr unterschiedlichen beruflichen Kenntnisse und Fähigkeiten verstärken die Unterschiede der einzelnen Spielfelder.



31.05.2017: Beratung in Lugano



07.02.2017: Neue Beleuchtungseinrichtung in Genf

Als wichtigen ersten Erfolg der Einführung der Massnahmen kann aber das gesteigerte Bewusstsein und die Bereitschaft seitens der Vereine und Stadionbesitzer eine Verbesserung ihrer Spielfläche zu erreichen bezeichnet werden.

Und es konnten kurzfristig bereits deutliche Qualitätssteigerungen erkannt werden.